



Mai 2016

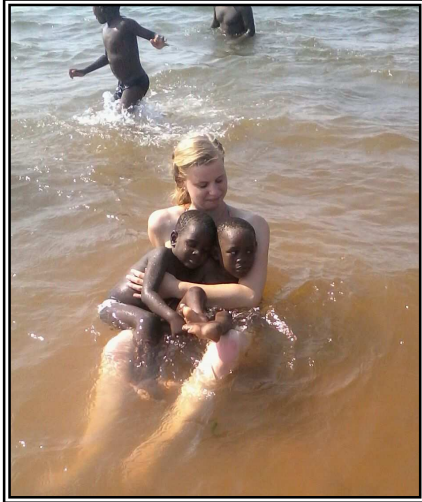
## Sechs Monate Afrika – Meine Erfahrungen

Eineinhalb Monate bin ich jetzt wieder zuhause und langsam habe ich mich wieder eingewöhnt! Das Leben, das ich in Afrika gelebt habe, ist nämlich in keinsten Weise mit meinem hier zu vergleichen. Jeden Morgen habe ich um 5:00 Uhr angefangen zu arbeiten! Das Haus putzen, Kinder wecken und für die Schule fertig machen, Frühstück machen, die kleinen in den Kindergarten bringen, Wäsche waschen, bügeln, im Garten arbeiten, die Hühner versorgen, Hausaufgaben mit den Kindern machen und natürlich spielen waren Bestandteile meines ganz normalen Alltags! Ich bin also innerhalb kurzer Zeit zur Hausfrau und Vollzeitersatzmama für die kleinen geworden ☺



Ein unglaublich erfüllender, aber auch manchmal anstrengender Fulltimejob! Kindererziehung nach afrikanischen Maßstäben war dabei eine ganz neue Herausforderung für mich. Auch war es nicht immer ganz einfach mit den Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, aufgrund ihrer Geschichte, umzugehen. Ihnen auf eine liebevolle, einfühlsame, aber konsequente Art den gemeinsamen Umgang zu zeigen und vor allem geduldig zu sein, lag

mir dabei besonders am Herzen! Sonst drehte sich für mich alles hauptsächlich um das Wohl der Kinder. Ich versuchte so viel Zeit wie möglich mit ihnen zu verbringen und ihnen die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie nie erlebt haben.



Am Wochenende machten wir oft einen Ausflug zum nahegelegenen Sandstrand. Die Kinder genießen es im Wasser zu toben und zu spielen und es ist jedes Mal eine willkommene Abkühlung. Die Auszeit vom Alltag ist immer sehr schön und es freut mich jedes Mal aufs Neue zu sehen, wie sehr die Kinder dies genießen. Am Nachmittag haben wir oft Fußball gespielt, Fahrradfahren geübt, gemalt, Papierschiffchen gebastelt, gemeinsam im Garten gearbeitet, gesungen und getrommelt und einfach Zeit miteinander verbracht, etwas was die Kinder sehr genießen.

Schwester Faustinah und ich versuchten zudem auch immer wieder Zeit für Gespräche zu finden und so den Kindern die Möglichkeit zu geben, über ihre Erfahrungen, Ängste und Erlebnisse zu sprechen. Nur so können ihre Wunden heilen und sie sich positiv, hinein in eine bessere Zukunft, entwickeln. Auch versuchten wir immer wieder das Gefühl von familiären Zusammenhalt zu vermitteln, ihnen zu zeigen, dass sie nicht alleine sind, sich jemand für sie interessiert, für sie da ist und sie mit all ihren Sorgen zu uns kommen können.



So war für mich mein Afrikatraum ein absolutes Abenteuer und eine Bereicherung in allen Bereichen.

Für diese Erfahrung bin ich unglaublich dankbar und die Kinder zurücklassen zu müssen, fiel mir unglaublich schwer! Und so hoffe ich, die Kinder bald wieder in die Arme schließen zu können. Es war für mich unglaublich schön zu sehen, was eure Arbeit dort bewirkt und das das größte Geschenk für die Kinder ist, eine Familie zu haben!

